

Unsere Militärgeschichtliche Ausfahrt nach Kiel am 24. September 2016

Pünktlich um 07:45 Uhr starteten wir unsere Busfahrt von Hamburg nach Kiel zur Militärgeschichtlichen Ausstellung Flugabwehr („Kanonen – Radar – Raketen“) auf dem Gelände des Marinearsenals Kiel.

Bei bestem Spätsommerwetter konnten wir pünktlich um 10:00 Uhr unsere Museumsführung beginnen. Die Führung wurde durchgeführt von einem aktiven Oberstabsfeldwebel, der uns mit viel Herzblut durch „seine“ Ausstellung führte. Wie er uns sagte, werden diese Exponate so nie wieder zu sehen sein, da die Ausstellung zum Ende d.J. aufgelöst wird. Darum haben wir es genossen, die Ausstellung in dieser Form besuchen zu können, denn wir durften eine ganze Reihe von Exponate anfassen und ausprobieren. Gezeigt wurden u.a. Exponate aus dem Zweiten Weltkrieg, der NVA und der Bundeswehr.

Zur Sammlung selbst ist zu sagen, dass die ab Anfang der 1980er Jahre zunächst an der Heeresflugabwehrschule in Rendsburg als Lehrsammlung aufgebaut wurde (die Bestätigung als offizielle Lehrsammlung erfolgte 1989). Mit der Auflösung der Heeresflugabwehrtruppe wurde sie zunächst an die Panzertruppenschule in Munster und dann weiter in das Marinearsenal Kiel verlegt, wo sie seitdem bis zu ihrem langfristig geplanten Umzug nach Berlin-Gatow (Militärgeschichtliches Museum der Bundeswehr, Flugplatz Berlin-Gatow) als eigenständiger Ausstellungsbereich im Marinearsenal Kiel besteht. Betreut wird die Ausstellung in Kiel von Ehren- und Nebenamtlichen. Die Ausstellung befindet sich in 3 Hallen und ist thematisch/hallenmäßig untergliedert in „Entwicklung der Flugabwehr“, „NVA“ und „Bundeswehr“.

Begonnen wurde der Rundgang daher in der kleineren Halle, die sich mit der Entwicklung der Flugabwehr befasst (von der Ballonkanone bis zum zweiten Weltkrieg). Über diesem Gebäude befindet sich das Abzeichen der Heeresflugabwehrschule. Anhand von Panzermodellen, Fotos von Ballonabwehrkanonen und alten Flakgeschützen, einer Flak 30, einem schweren Einheits-PKW Horch, einem Kugelblitzturm und dem seinerzeit modernsten Flakpanzer Wirbelwind wird die Entwicklung der Flugabwehr gut veranschaulicht. Zu unserer großen Freude durften wir den Flakpanzer Wirbelwind „entern“. Und wer wollte konnte hineinklettern und auf dem äußerst beengten Fahrersitz Platz nehmen.

Weiter ging es zur sogenannten NVA-Halle, in der sich neben zahlreichen Aufklärungs- und Feuerleitfahrzeugen aus sowjetischer auch noch einige interessante Wehrmachtsexponate (u.a. ein 150 cm Flakscheinwerfer) befanden. Ferner gab es eine ganze Reihe von Flakgeschützen, Geschützpanzer und Geräte zur Flugbahnberechnung. Es war erstaunlich, welches detaillierte Wissen unser Museumsführer zu diesen ganzen Geräten und ihrer Verwendung und Handhabung besaß.

In der dritten Halle befindet sich die Erstausrüstung der Bundeswehr mit M16 und M42 sowie Prototypen, z.B. des Matador. Ferner gibt es hier Führungsfahrzeuge

(Radar und Leitung) und verschiedene Trainingsanlagen zur Ausbildung von Kommandanten bzw. Richtkanonieren des Flakpanzers Gepard und FlaRakPz Roland. Und natürlich darf bei einer solchen Sammlung der Flakpanzer Gepard nicht fehlen. Auch hier durften wir eine ganze Reihe von Fahrzeugen betreten und an Trainingsanlagen „Hand anlegen“. Wie schon in der NVA-Halle erhielten wir auch hier zu fast allen Ausstellungsstücken detaillierte Auskünfte über deren Handhabung und Verwendung.

Insgesamt hat unsere Führung gut 2 ½ Stunden gedauert. Fazit: Die Besuch hat sich auf jeden Fall gelohnt 😊

Danach Weiterfahrt nach Laboe zum Mittagessen. Anschließend ging es zu Fuß zum Marine Ehrenmal Laboe, wo uns durch eine Führung die Bedeutung dieses Ehrenmals nähergebracht wurde.

Das Marine-Ehrenmal in Laboe wurde von 1927 bis 1936 als Gedenkstätte für die im Ersten Weltkrieg gefallenen deutschen Marinesoldaten errichtet. Später kam das Gedenken an die im Zweiten Weltkrieg gefallenen Angehörigen der Kriegsmarine hinzu.

Das Marine-Ehrenmal in Laboe ist eine internationale Gedenkstätte für die auf See Gebliebenen aller Nationen und ein Mahnmal für eine friedliche Schifffahrt auf freien Meeren. Diese Aussage wird durch die Tafeln und Exponate auf der Grünfläche unterhalb des markanten 85 m hohen Turms unterstrichen.

Sehr eindrucksvoll und bewegend ist der Besuch der unterirdischen Gedenkhalle, die Angehörigen von auf See gebliebenen Seeleuten aller Nationen, die kein besuchen können, einen Ort für ihre Trauer zu bieten. Außerdem laden der Deutsche Marinebund, die Deutsche Marine und die Marine-Offizier-Vereinigung jedes Jahr zur Gedenkfeier ein, um anlässlich des Volkstrauertages gefallenen Soldaten und Kameraden der Bundeswehr zu gedenken.

Nach dem Besuch der Gedenkhalle bot sich noch der Besuch der Aussichtsplattform des Turms an. Von dort hat man einen ausgezeichneten Ausblick über die Ostsee bis zu den dänischen Inseln, die Fehmarnsundbrücke und die Holsteinische Schweiz.

Die Besichtigung des U-Boots (U 995) bildete sodann den Abschluss unserer militär-historischen Ausfahrt.

Um 18 Uhr endete unsere rundum gelungene Ausfahrt wieder in Hamburg.

Antje Hoheisel